

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **17 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

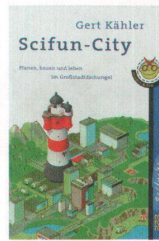
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

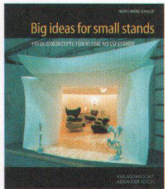
- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



●○○○ Stadtkunde für Kinder

«Scifun-City heisst die Traumstadt, in der ihr bestimmen sollt, wie es sich am besten spielen, wohnen, arbeiten und wohl fühlen lässt», verspricht das Buch. Ein Versprechen, das es nicht hält. Zwar erfahren die Kinder ab elf Jahren, was es alles braucht, damit eine Stadt funktioniert: Müllabfuhr, Verwaltung, Verkehr, Gerichte. Doch das Buch ist wenig strukturiert und bleibt an der Oberfläche. Und der Autor wird stellenweise zum erzählenden Onkel – als ob Kinder keine sachlichen Texte lesen könnten. Andernorts stellt er rhetorische Fragen, die auch Erwachsene nicht verstehen. Gert Kähler scheint ein gestandener Sozialdemokrat zu sein, der die Jugend in diesem Sinne erziehen möchte. Er ist ein vehementer Verfechter des Service public und klagt, wie schlecht es wäre, die Müllabfuhr zu privatisieren und die Bauämter zu verkleinern, und er lobt die Ausländer in der Stadt, sonst «könntet ihr kein Gyros, keinen Döner und keine Pizza essen – stimmts nicht?» Recht hat er und seine Gesinnung ist nicht falsch, doch in dieser Dosis für ein Kinderbuch zu viel. **WH**

Gert Kähler: Scifun-City. Planen, bauen und leben im Grossstadtdschungel. Rowohlt Taschenbuchverlag, Reinbek bei Hamburg 2002, CHF 22.60



●●●○ Erfolgskonzepte für Messestände

Kleine Stände machen 95 Prozent aller Messestände aus. Wie sie neben den grossen dennoch auffallen und erfolgreich sein können, zeigt dieses Buch anhand von sechzig Beispielen, die in der Regel auf einer Doppelseite mit Fotos, Plänen, Objektdateien sowie Materialangaben dokumentiert sind. Als Innenarchitektin und Messejournalistin stellt die Autorin nicht nur das Marketingkonzept der Designlösung gegenüber, sondern bringt im Textteil konkrete Planungshinweise, die nicht nur für Anfänger nützlich sind. Was muss ein Messekonzept beinhalten und welche Chancen haben kleine Stände. Sie führt aus, mit welchen Designmitteln die Messeziele umgesetzt werden und wie die Standplanung Besucherführung und Kommunikation beeinflussen können. Hinweise zu Licht, Mobiliar, Information und Besprechungsbereiche runden den Textteil ab, dem die Bild-Beispiele zugrunde liegen. Ein Buch, das selbst Muffel zu einem Messe-Besuch verleiten könnte. Auffallend ist der hohe Anteil Schweizer Unternehmen und Designer, von denen allein 13 Objekte stammen. **Verena Huber**

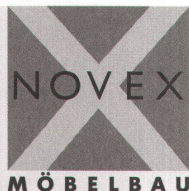
Ingrid Wenz-Gahler: Big ideas for small stands – Erfolgskonzepte für kleine Messestände. Verlagsanstalt Alexander Koch, Leinfelden-Echterdingen 2002, CHF 126.–



●●●○ Moderne in der Typografie

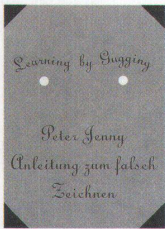
Haben Sie schon Piet Zwarts typografische Huldigung an seine Frau oder die schnörkellosen Vorlagentafeln für Schriften- und Schildermaler gesehen? Kennen Sie Zeitschriftenumschläge des Ungaren Lajos Kassak oder Buchumschläge von Rodtschenko? Das Original der Ehrbar-Grotesk oder Paul Renners Vorentwürfe für die Futura, Antifaschistische Fibeln aus der Zeit des spanischen Bürgerkrieges oder Zigarettenschachteln aus Italien? Ein kyrillisches Alphabet, das der Schrift Bodoni gleicht, oder Sehtafeln für Behinderte? All diese prominenten typografischen Funde aus dem Alltag hat der Londoner Julian Rothenstein gesammelt, reproduzieren, drucken und binden lassen. Das Resultat ist ein Panoptikum von Schriftentwürfen, Logos, Buchumschlägen, Verpackungen und Plakaten aus der frühen Moderne des zwanzigsten Jahrhunderts, der typografischen Avantgarde. Viele grossformatige Abdrücke und wenige kurze Texte von Mel Gooding versammelt dieses Buch so, das es selbst auch wirkt, als stamme bereits aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts. **Franz Heiniger**

Julian Rothenstein und Mel Gooding: Abz – Im Banne der Buchstaben. Typografische Fundstücke aus der Zeit der elementaren Typografie. Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2003, CHF 83.20



Utility. Der Caddy.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch



●●●● Falsch ist richtig

In diesem Taschenbuch gibt es «Finger- und Wahrnehmungsübungen für den respektlosen Einstieg» nach dem Grundsatz: Achtung, zeichnen, los! Aus dem Tagebuch einer Zeichenlehrerin: «Auf dem Rasen sind die Familienmitglieder aufgereiht: Vater mit Brille und Bart, links, zweiter Vater, dunkelhäutig und mit weissblitzendem Lächeln, rechts. Dazwischen zwei Mütter und eine bunte Schar viel-farbiger Kinder. Wer das denn sei, frage ich, und wo? Au Cameroun, famille recomposée, strahlt die Schülerin. Mit dem Stift werden ehrfürchtig die Gesichter und Kleider im Skizzenbuch festgehalten. Mit Pinsel und Farbe kommen Malspuren hinzu: Das Private ins Bild geholt wird so zum sehenswerten Allgemeingut. Und was ist falsch daran? Falsch ist, dass alles ein Spiel ist und keine Schule. Und doch ist der Spielplatz unsere erste und prägendste Schule. Hier geht es nicht ums Können, sondern ums Mitmachen. Und doch gilt: Learning by doing. Es brauchte Überzeugungskraft, die Privatbilder zu verwenden. Einmal so weit, bleiben die Schüler mit Hingabe dran. Manette Fusenig

Peter Jenny: Anleitung zum falsch Zeichnen.
Professur für Bildnerisches Gestalten, Departement Architektur, ETH Höngerberg 2003, CHF 19.-



●●●○ Ein Werber berichtet

Jean Etienne Aebi be- und umwirbt uns seit über dreissig Jahren. Tonis Joghurt im Glas ist nur eine seiner legendären Kampagnen. Jetzt hält er Rückschau und präsentiert ein anregendes, gutes Buch, argumentierend und bebildert mit Beispielen eigener und fremder Arbeiten. Aebi scheut sich nicht, schlechte Werbung zu zeigen. Er plädiert für Regelverstösse, sorgt für Überraschungen sowie Spass und Spektakel, aber auch für Bilder und Texte der ruhigen, die Fantasie anregenden Art. Er nennt das Werbung der vierten Art. Wir lernen, wie Methoden der Werbung von der Marktforschung bis zur Kampagnenidee auch den Beruf des Designers prägen. Aebis Buch ist gut, weil hier einer der guten Werber berichtet. Grosszügig verteilt der Referenzen, so dem 1982 verstorbenen Werber Bill Bernbach: «Regeln in der Werbung sind wie Krücken, auf denen sich kreative Lahme fortbewegen.» Das ist auch Aebis Kredo. Mit Herzblut trägt da einer seinen Fundus vor. Ein Rätsel bleibt: Weshalb hat er die Schrift Trump Mediaeval gewählt, die das Buch zehn Jahre alt aussehen lässt? Franz Heiniger

Jean Etienne Aebi: Einfall oder Abfall. Was Werbung warum erfolgreicher macht. Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2003, CHF 79.80



●●●○ Agitation und Propaganda

1967 ist die OSPAAAL, die Organización de Solidaridad con los Pueblos de Africa, Asia y America Latina, gegründet worden. Gut fünfzig kubanische Designerinnen und Gestalter haben für sie Plakate für drei Kontinente geschaffen. Jedes Plakat ist ein stilistisches Unikat. Wenige Gestalter waren professionell ausgebildete, einige waren Architekten und viele Autodidakten. Einer von ihnen, Alfredo G. Rostgaard, sagt rückblickend: «Wir wollten eine klare Kommunikation aufbauen, direkt oder indirekt, aber originell, und wir verschmähten keinen Einfluss, der uns erlaubte, effektiv und zeitgenössisch zu sein.» Und sie nahmen Partei: Gegen Hegemonie, Interventionen und Kriege der USA. Für den Kampf der Gerechten gegen imperialistische und kolonialistische Mächte. Richard Frick, Lehrer für Typografie in Zürich und engagierter homo politicus, hat ein grosses, farbiges und typografisch herausragendes Buch komponiert und zeigt darin alle 344 OSPAAAL-Plakate. Er zeigt, wie Gestaltung und der Glaube an die gerechte Welt verbunden werden können. Ein Prachtsbuch für Internationalisten, für Freunde des Plakats. Franz Heiniger

Richard Frick (Hrsg.): Das trikontinentale Solidaritätsplakat.
Comedia-Verlag, Bern 2003, CHF 148.-



●●●○ Berlin für Anspruchsvolle

Berlin ist eine grosse Stadt, also wird ein Architekturführer ein dickes Buch, wenn er nicht streng auswählt. 528 Seiten zählt der Wälzer. Er behandelt alle Epochen und ist der umfassendste Leitfaden auf dem reichen Markt der Berlin-Architektur-Literatur. Geografisch gegliedert, stellen uns die Autoren über 1400 Bauten auf eng beschriebenen Seiten vor. Darin sind architektonische Meisterwerke wie auch andere markante Bauten versammelt. Vollständigkeit war der Anspruch. Der Text liest sich flüssig. Bauten und Ensembles sind in Beziehung zueinander gesetzt. Sieben Exkurse behandeln einzelne Themen wie die Museumsinsel, die geteilte Stadt oder die IBA 1987. Leider haben die meisten der 1300 Fotos und Pläne bloss Briefmarkenformat und Bildlegenden sind in Mikroschrift gesetzt. Einzig die Auftaktbilder zu den einzelnen Kapiteln nehmen mehr Platz ein. Doch an ihrer Stelle hätte sich der Leser Quartierpläne mit den Ortsangaben der Objekte gewünscht. Der Berlinneuling findet sich im Buch so nur schwer zurecht. Die Berlinkenner hingegen kommen hier voll und ganz auf ihre Rechnung. wh

Guido Brendgens und Norbert König: Berlin Architektur.
Architekturführer. Jovis-Verlag, Berlin 2003, CHF 42.40

